



Waldorfschüler lernen alte Traditionen der Landwirtschaft kennen

Keine Angst vor großen Pferden hatten die Dritt- und Fünftklässler der Waldorf-Schulen Eschwege und Kassel am Wochenende beim Praxistag auf dem Hutzelberghof in Oberrieden. „In der dritten Klasse beschäftigen sich die

Schüler im Unterricht mit dem Jahresablauf“, erklärt Lehrerin Lilith Schmidt-Gebhardt. „Sie befassen sich mit dem Thema Ackerbau und der Wertschätzung von Nahrungsmitteln.“ In der 5. Klasse geht es um die großen Kultur-

epochen und den Anfang der Bauernkultur im Nahen Osten. Auf dem Feld bei Oberrieden konnten sie nun traditionelle Formen der Landwirtschaft hautnah erleben und ausprobieren. fst

FOTO: KRISTIN WEBER

» SEITE 3



Volle Konzentration: Unter Anleitung von Pferdebesitzerin Anna Möller (links) grubbert die neunjährige Jule mit dem Pferdegespann einen Acker bei Oberrieden. Eine Helferin führt zur Sicherheit die Pferde zusätzlich. FOTO: KRISTIN WEBER

Kinder lenken Kraftpakete

Beim Praxistag lernten Schüler Feldarbeit mit Pferden kennen

Oberrieden – Tatjana und Laadl sind zwei kräftige Rheinische Kaltblüter. Sie ziehen einen Grubber, der die Erde auflockert, aber nicht wendet. Ein alltäglicher Anblick sind die Kaltblüter vor dem Pflug heute nicht mehr. Noch weniger alltäglich ist jedoch, dass die neunjährige Jule hinter dem Gespann die Leinen hält – natürlich nicht allein, sondern mit Hilfe von Pferdebesitzerin Anna Möller.

Auf einem Acker des Hutzelberghofs bei Oberrieden lernen Dritt- und Viertklässler der Waldorf-Schulen aus Eschwege und Kassel, wie man mit dem Pferdegespann

pflügt. 2019 feiern die Freien Waldorfschulen ihr 100-jähriges Bestehen und bieten den Schülern das ganze Jahr über Aktionen an. Mit der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen und der Interessengemeinschaft Zugpferde können die Jungen und Mädchen bei einem Praxistag die Methoden der traditionellen Landwirtschaft hautnah erleben.

Ihr Tag beginnt damit, dass sie die Pferde striegeln und ihnen das Geschirr anlegen. Dann geht es hinaus aufs Feld. „Unser Ziel ist es, den Kindern zu zeigen, dass diese traditionellen Formen der Landwirtschaft heute noch

existieren. Die Arbeit mit den Pferden schon den Boden. Ein Gespann kostet weit weniger als ein moderner Schlepper. Gerade auf kleinen Flächen ist die Arbeit mit Pferden sinnvoll.“ Als Agraringenieurin weiß Lilith Schmidt-Gebhardt, wovon sie spricht. Der Sommer 2018 mit seiner Dürre habe viele zum Nachdenken gebracht, Landwirtschaft müsse heute neu gedacht werden.

Jule und Mirjam trauen sich als Erste, die Leinen zu halten und hinter dem Pflug herzugehen. Sicherheit ist dabei oberstes Gebot, daher werden die Pferde geführt,

Anna Möller hilft den Mädchen beim Lenken. „Es ist gar nicht so schwer“, sagt Mirjam. „Man muss auf seine Füße achten, damit man auf dem unebenen Acker nicht hinfällt.“ Auch Jule hat es Spaß gemacht, über die Leinen Verbindung zum Pferdemaul zu halten und zu spüren, wie sie lenken muss. „Ein bisschen Kraft braucht man aber in den Armen.“

Anna Möller ist zufrieden mit den Schülern, das Lenken des Gespanns fordere gute Auge-Hand-Koordination. Am Ende des Tages ist der Boden gelockert, die Klee-Saat kann ausgebracht werden. zkw